

Hans von Königsegg, Vogt von Feldkirch schreibt an den Statthalter von Innsbruck, dass diese Woche der Herr Ludwig von Brandis zu ihm nach Feldkirch gekommen ist und ihn gebeten hat, ihn mit Waffen und Munition zu unterstützen, weil seine Untertanen in den letzten Kriegen gegen die Eidgenossen so viel erlitten haben. Diese Waffen will Brandis auf der Letzi oberhalb von Schloss Vaduz verwahren. Das hat der Vogt unter dem Vorwand abgelehnt, dass sicherlich keinen Krieg mit den Eidgenossen geben wird. Brandis ist jedoch misstrauische, weil die Grafen von Sonnenberg sich mit den Eidgenossen verbündet haben. Ausf., o. O. 1503 April 14, ÖStA, HHStA, Maximiliana 13/1, fol. 107r+v.

[fol. 107r]

Wolgeborenen edlen strengen unnd vesten gnedigen lieben herrn vnnd frund. In diser wochen ist her Ludwig von Brandiß<sup>1</sup> alher gen Veltkirch<sup>2</sup> komen vnd hat mit mir geredt, ettlich artickel inn vnnd sin arm lut<sup>3</sup> berierend. Ich kan allein nit mit im handeln oder antwurt geben wellen, sonder ettlich vom rat zu Veltkirch zu mir zogen vnd die artickel widerumb gemeldt, vnd anfangs sich Brandiß beschwert, daß im gesagt, sy ain hin in züchen, haben sich ettlich der Aidgenossen<sup>4</sup> knecht mercken lassen. Ain her eß züchen wellen, si sin arm lut, beschedigen kum haber, dafür er sye, kayserliche mayestät<sup>5</sup> diener desßhalb sin und siner arm lut notturfft vordre, daß geratslagt werde, so si überzogen wurdind wie inen hilff geschehen oder weiß si sich zu vnnß versehen solten, villicht uß ursach, daß kayserliche mayestät den Aigenossen hilff zugesagt haben solle, etc., deß die sinen ain für ziechen durch ain bubenfolck engeltlich mochten. Item<sup>6</sup> anzögt er sy bericht, daß die graven von Sonnenberg<sup>7</sup> vnnd ander herrn im land zu Swaben den Aidgenossen hilff zugeschickt habind. Doch niemand genennet dann Sunnenberg. Da kan aber ich nit erfarn, daß sunst yemand geschickt hab, eß were dann ob sinen svestersun der von Sulz von deß Kleckgowß<sup>8</sup> wegen geschickt hett, daß mag ich aber nit wissen. Uff daß habe er, der von Brandiß, sin botschafft zu vogthuser gen Salganß<sup>9</sup> geschickt vnnd im fürhalten lassen, in vergangenem krieg syen er und sin arm lut vbel verbrenndt vnd verderbt, och ture jar deßhalb in irm vermugen nit sy den Aidgenossen dißmal yemand zu schicken und gebetten, inn by den Aidgenossen zu antwurten. Was eß sich aber furo begeben, welten si inen zuschicken vnd vff solich mainung gute wort lassen geben, etc. Item anzögt ettlich enhalb Reinß<sup>10</sup> haben mer dann ainmal mit ettlichen den sinen geredt, daß si gern mit sinen leuten ain puntnuß machtend, ob krieg zu fiel, daß si alß nachpurn zwfriden mit ainanndid sässind vnnd si ainandid nit verderbtind. Solich red hab er den sinen zu ain trost lassen fürgon thurri och nit allweg wider si thun, doch so bedurfft man nit zwifel hon, si syen gut Österreich die sinen vnd si thirend danacht dehain puntnuß hinder im er syen vergeben reden, etc. Item von and Letzi<sup>11</sup> oben zu Vadutz<sup>12</sup> zu machen geredt am vyn, etc. Item och begert buxen vnd bulid vff sin Sloß<sup>13</sup> sy er notturfftig. Ist vast der grund von im eroffnet. Daruff han ich demselben mmein herrn von Brandiß geanth, der Letzi halb sy dißmal nit zu machen eß diene zu ufrur gefalt im ich anston zu lassen. Deß vberziechenß halb hon ich anwurt gen. Ich halt nit darfür, daß die Aidgenossen, koyserliche mayestät, noch die sinen, begerind zu vberziechen, dann nit in wissen in kain hilff zugesagt sye. Zudem, kayserliche mayestät, in täglich übung stand sich mit inen zu veraynen. Im och durch shriff vnd botschafft verkundt mich lang an, die sinen bruchind grobe wüste wort, die den Aidgenossen villicht fürkomen syen. Daruß den sinen allererst schaden zustan, möcht, daß er dasselb abstelle vnnd aber nach aller handlung geantwurt, mich bedencke gut, waß im vnd sinen armen luten angelegen sy. Daß er dasselb ewid gnaden zuschreibe oder mir, daß inschrifft geb, so

<sup>1</sup> Ludwig von Brandis (1483–1507). Die Grafen von Brandis waren ein Schweizer Adelsgeschlecht und regierten in Vaduz und Schellenberg von 1416 bis 1507 bzw. 1510. Vgl. Placid BÜTLER, Die Freiberren von Brandis, In: *Jahrbuch für Schweizer Geschichte* 36 (1911), S. 1–151; Max WILBERG, *Regenten-Tabellen. Eine Zusammenfassung der Herrscher von Ländern aller Erdteile bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts*, Frankfurt/Oder 1906, S. 96.

<sup>2</sup> Feldkirch (A).

<sup>3</sup> Leute.

<sup>4</sup> Eidgenossen.

<sup>5</sup> Maximilian I. von Habsburg (22. März 1459–12. Januar 1519) war seit 1477 Herzog von Burgund, seit 1486 Römischer König und seit 1508 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Vgl. Hermann WIESEFLECKER, *Maximilian I. Die Fundamente des habsburgischen Weltreiches*, Verlag für Geschichte und Politik, Wien-Oldenbourg-München 1991.

<sup>6</sup> Auch.

<sup>7</sup> Die Grafschaft Sonnenberg mit dem Hauptort Nüziders befand sich in Vorarlberg. Urkundlich werden die Herren von Sonnenberg erstmals 1242 erwähnt. Kaiser Friedrich III. erhob am 11. August 1463 die Herrschaft Sonnenberg zur Grafschaft und die Familie Eberhards I. und deren Nachkommen zu regierenden Reichsgrafen. Nach langen Kämpfen, bei denen die Burg Sonnenberg zerstört wurde, verkaufte Graf Eberhard I. am 31. August 1474 die Grafschaft Sonnenberg um 34.000 Gulden an Herzog Siegmund von Österreich. Das letzte Geld aus diesem Verkauf erhielt erst viele Jahre später sein Erbe, Georg III. von Waldburg-Zeil, der in erster Ehe mit der Teilerbin Apollonia, Tochter des Johann von Sonnenberg, verheiratet war. Ihm fiel das Sonnenbergische Herrschaftsvermögen 1511 nach der Ermordung des Grafen Andreas zu. Vgl. Hermann SANDER, *Die Erwerbung der vorarlbergischen Grafschaft Sonnenberg durch Österreich*, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck 1888.

<sup>8</sup> Klettgau (Kleggau) ist ein Gebiet zwischen Schaffhausen (CH) und Landsbut (D).

<sup>9</sup> Sargans (CH).

<sup>10</sup> Rhein, Fluss.

<sup>11</sup> Letze ist eine historische Bezeichnung für eine Befestigung oder Verteidigungsanlage. In Vaduz gibt es heute noch den Flurnamen „Letzi“. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 2, Vaduz 1999, S. 347; Jacob und Wilhelm GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, Bd. 12, Leipzig 1854–1960, Sp. 800–832.

<sup>12</sup> Vaduz (FL).

<sup>13</sup> Schloss Vaduz.

well ich daß ewid gnaden zuschicken in hoffnung, koyserliche mayestät, habe vormals zu im vnd sinen aremn luten gnedigklich gesezt, eß werde yetz aber geschehen. Uff daß hat er mir dieselben artickel mit der ingeschlossnen brief und zettel zugeschickt, alß ir vernemen werdt. Vnd ist von ettlichen artickeln ober anzögt gefallen vnd dero nit mer gedacht. Daß alleß hon ich ewid gnaden im besten nit verhalten wellen. Im daruff mit antwurt wissen zu begegnen. Datum vff den hailig Karrfrytag anno tercio.<sup>14</sup>

Hans von Königsegg<sup>15</sup> [...].

Vogt zu Veltkirch.

[fol. 107v]

[Dorsalvermerk]

De wolgebornen edlen strengen vnnnd vesten hungarisch römischen koyserliche mayestät, landthofmaister, statthalter vnnnd regendten zu Ynsprugg<sup>16</sup>, mine gnedigen lieben herrn vnnnd frunden.

[darunter unleserliche Notiz]

---

<sup>14</sup> Karfreitag im 3. Jahr (14. April 1503). Vgl. Hermann GROTEFEND, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover 1891–1898.

<sup>15</sup> Königsegg.

<sup>16</sup> Innsbruck (A).